

Magische Momente

Thimon von Berlepsch verzaubert als „Der Magier“ im Bremervörder Ratssaal

VON CARMEN MONSEES

Thimon von Berlepsch ist „Der Magier“. Was hier dramatisch aussieht, unterliegt einer Methode. „Doch es macht etwas mit uns“, demonstriert der Künstler. Fotos: Monsees

BREMERVÖRDE. Reine Neugier und eine große Portion Vorstellungskraft können reichen, um den „Magier“ in uns zu wecken. Auf Einladung des Kultur- und Heimatkreises zeigte Thimon von Berlepsch in seinem faszinierenden Bühnenprogramm im Bremervörder Ratssaal ohne den bekannten Hokuspokus, wie ein Mensch allein durch die Kraft der eigenen Gedanken seine Welt ein Stück weit verändern kann.

Der Bühnenkünstler nahm das begeisterte Publikum mit auf eine Reise in die Welt der Magie, die weder schwarz ist noch mit Übersinnlichem zu tun hat. Bei der „Salonmagie“ des Thimon von Berlepsch ging es um die eigene Fantasie und Vorstellungskraft der Besucher. Dabei zählte nur eins: der Moment der Gegenwart. Die Empfehlung des Magiers lautete am Ende der Vorstellung: „Verlassen Sie ihre Komfortzone und entdecken Sie Neues!“ Nur dann könne Magie entstehen.

Das Bühnenprogramm wäre enttäuschend für jemanden gewesen, der von einem trickreichen Bühnenkünstler lernen wollte, wie ein Kaninchen aus dem Hut gezaubert werden kann, Trick 17 quasi. Dieses Programm hatte

sehr viel mehr zu bieten. Zum einen teilte Thimon von Berlepsch seine Erlebnisse vieler Rucksackreisen durch die Welt mit den Besuchern im Saal. Denn dabei ließ er sich selbst verzaubern von fremden Kulturen, manchmal fernab jeglicher Zivilisation. Die Erfahrungen, die er in Indien, Kuba, im Dschungel und bei Indianern gesammelt habe, stünden in keinem Touristenführer, erzählte er seinem staunenden Publikum. Zum anderen konfrontierte „Der Magier“ die Zuhörer im Saal mit ihren längst vergessenen Träumen. Er regte zu einem

Perspektivwechsel an. Wie er behauptete, sind „90 Prozent unserer Gedanken die gleichen von gestern“. Das bedeute, Menschen lebten zu sehr in der Vergangenheit.

Komfortzone verlassen

Von Berlepsch riet dem Publikum, die Komfortzone zu verlassen, um Neues zu entdecken. Das löse Emotionen aus und führe zur Horizonterweiterung. Und dann erst könne auch das eigene Dasein an magischen Momenten gewinnen. Der Alltag sei dann nicht mehr langweilig und von Routine

geprägt oder engstirnig, wie bei einem Wisch über das Smartphone.

Thimon von Berlepsch zeigte in seinem kurzweiligen Programm im Zusammenspiel mit dem Publikum Möglichkeiten auf, die Perspektive zu wechseln. Wer glaubte, dass seien alles bestellte Komparsen, die der Künstler auf die Bühne zitierte, der sollte wohl irren. Renate Hill vom Weinhandel Kanaan beispielsweise, für den Ausschank in der Pause zuständig, war die Bühnenpräsenz unmittelbar vor der Pause erst gar nicht recht. Gelohnt hat es sich allemal. Wollte sie doch längst ihre alte Freundin von vor 25 Jahren einmal angerufen haben – das wusste auch der Magier und holte den längst vergessenen Wunsch wieder an die Oberfläche des Unterbewusstseins.

Alles fing an für Thimon von Berlepsch, als ihm als 13-Jähriger auf dem Schloss seiner Familie ein altes Buch über Magie in die Hände fiel. Seitdem sei er fasziniert von geheimnisvoller Kunst, die möglich macht, was unmöglich erscheint, wie er selbst von sich sagte – und dabei vielleicht auch manch einem das Herz geöffnet hat.



Interaktion mit dem Publikum: Thimon von Berlepsch als „Der Magier“ befördert das Unterbewusstsein der zwei Damen und des Herren aus dem Publikum ans Tageslicht.